

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 52

Artikel: Samichlaus, Christkind und Engelein bei der Probe
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756119>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hier ist das Modell für das Bühnenbild des dritten Aktes. «Sehen Sie, Herr Werner», sagt der Regisseur zum Obermaschinenmeister, «hier hinten in der Mitte muß die Sonne aufgehen! Daß Sie mir nicht etwa aus Versehen den Mond statt der Sonne nehmen!»



Erste Probe. Der Regisseur erteilt Unterriicht im Stottern. «Zeit den Pa-pa-pa-Pa!» Bei der Aufführung geht das Stottern dann ausgerechnet und es gibt ein großes Geklücher



Dies sind die Engellein! Ist das zu glauben? Ja, bei den ersten Proben, da ist ihr Himmelsaktium und sind ihre Flügel noch nicht fertig und liegen noch bei der Schneiderin. — Zuerst müssen die vielen Engel da erst mal lernen, wo sie so stehen haben.



Der böse Ottokar muß lernen, wie er böse sein soll. «Sehen Sie», sagt der Regisseur, «ich stelle mir die Sache so vor: Sie sitzen wutentbrannt an einem Tisch, nehmen das Buch und . . .»



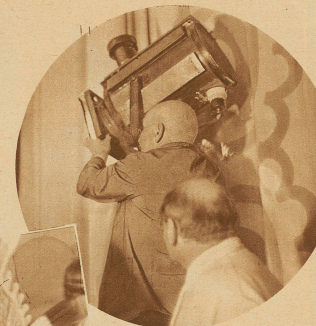
Links nebeneinander: Herr Direktor Trede. Er ist ein großartiger Mann. Aus stückweise dicken Manuskriptbänden mußte er das Stück erwählen, das den Kindern voraussichtlich am meisten gefallen würde. Wie viele Abende mag er hinter diesen Stößen gesessen haben?

Das Christkind (Fr. Bodmer) und das Dummerle (Fr. Hori) sind da auf dem Bühnenboden zu sehen, für die kleinsten Zuschauer über unten im Parkett, da scheinen sie schon auf den Wolken zu fahren



Jammer auf der Bühne. — Jammer im Zuschauerraum: Der jugendliche Held erhält sein gehöriges Teil vom Weihnachtsmann. Diese Szene spielt er übrigens nicht so besonders gern

schieber, der Beleuchtungsinspektor und die Souffleuse sind an ihrem Platze so nötig wie der Direktor, der in langen Nächten aus Dutzenden von Manuskripten das für seine Bühne geeignete herausfinden muß, oder der Regisseur, in dessen Phantasie die gesamte Ausführung festumrissene Gestalt annimmt, damit die Darstellung wie aus einem Guß erscheine. Am dunkelsten aber ist die Rolle des Schauspielers: Petrus und der Weihnachtsmann, die Engel und das oben in den Himmel kommende Dummerle und gar das goldglitzernde Christkind tragen Freude in die Herzen der Kleinen, die mit offenem Mäulchen das langersehnte Wunder bestaunen.



«Herr Bachmann, Herr Bachmann! Geben Sie doch a bisschen mehr blaues Licht, Wie? Ja, blau, Na, weg mit dem Gelb, das verpatzt mir ja egalweg den ganzen Erbsitz!»

Morgen kommt der Weihnachtsmann . . . kommt und erfreut von den Brettern herab das Kinderherz. Und wenn aus dem Dunkel des Theaters hundert strahlende Augenpaare ihm entgegenleuchten und frohes Lachen den Raum füllt, denkt niemand an die mühselige Arbeit der vergangenen Wochen, an die Fülle gewissenhafter Pflichterfüllung, die Voraussetzung zum Gelingen der Vorstellung. Der Dekorationsmaler, der Kulissen-

Hinter der Bühne sitzen die Kulissenschieber und warten auf den Schluß des Aktes, um dann schnell das nächste Bühnenbild aufbauen zu können. Die Sache sieht sich und zieht sich und sie werden langsam ungeduldig. «Die Probe geht hier wieder lang. Vor der Drüme können mir hat mit zum Aesse.»



Das klappt heute wieder mal gar nicht, — die Engel sind ihrer Rolle noch nicht sicher und der Regisseur im Zuschauerraum will fast verzweifeln. «Nein, keine, nein, herab! nochmals zurück, Ihr könnt ja gar nichts, das ist ja schrecklich, Na, sehtes wohl, da müssen wir nochmal anfangen, da wo's Himmeltor aufgeht. Also nichts wie los, Elskind.»



Der Herr Lehrer entwirrt seine kleinen Zuschauer durch eine geschickte Nase. Kurz vor dem Auftreten modelliert er sie sich im Garderoberraum zurecht. Warzen sind auch drauf und machen die Sache noch schöner



Hier ist gerade etwas besonders Lustiges los, — alle hat es mitgerissen, auch die Nachdenklichen und die leicht Entsetzten, und nichts ist zu sehen als glänzende Augen und lachende, weit offene Münder. Minutenlang kann nicht weitergespielt werden, — die Luststürme überrollen alle

Samichlaus, Christkind und Engellein bei der Probe

Aufnahmen vom Weihnachtsmärchen «Das dumme Engellein» im Stadttheater Zürich
Phot. E. Mettler